



Mit Schwung und einer neuen Theaterproduktion geht die Gruppe Le Pont in die nächsten Wochen. Ihr neues Stück, eine Hommage an die Schauspielkunst, hat im Rahmen des Studententheater-Festivals Premiere. Foto: Roger Paullet

Viele Sprachen, viel Theater

1. Internationales studentisches Theaterfestival in Saarbrücken

An der Universität des Saarlandes gibt es eine ganze Reihe von Theatergruppen unterschiedlichster Kulturen. Höchste Zeit also, dass diese sich auch in einem Festival präsentieren können. Vom 26. bis 30. April gibt es erstmals ein Studententheater-Festival, an dem auch Universitäten der Großregion beteiligt sind.

Von SZ-Mitarbeiterin Kerstin Krämer

Saarbrücken. Fünf Theatergruppen gibt es an der Universität des Saarlandes: ACT (englisch), Le Pont (französisch), Los Mutantes (spanisch), S.N.O.W. (international) und Thunis (deutsch). Ist es da nicht überfällig, sich einmal mit einem gemeinsamen Festival zu präsentieren? Kulturen und Mentalitäten zusammenbringen: Dass Theaterfestivals von Studenten für Studenten funktionieren, bewiesen 2008 das spanischsprachige Festival „Nivola“ und ein Unitheaterfestival. Jetzt endlich tun sich alle Ensembles zusammen, auch wenn aus organisatorischen Gründen Thunis nun doch nicht mit auf der gemeinsamen Bühne stehen. Vom 26. bis zum 30. April steigt in Saarbrücken das 1. Internationale

studentische Theaterfestival, so der offizielle Titel. International nicht nur deshalb, weil in den Uni-Gruppen Studenten verschiedener Nationen mitwirken und in unterschiedlichen Sprachen aufgeführt wird. Es geht auch um Vernetzung in größerem Rahmen: Als „Universität der Großregion“ unterstützt und begrüßt die Saar-Uni die Initiative als ein „Festival der Großregion“, erläutert Romanistik-Professorin und Uni-Vizepräsidentin Patricia Oster-Stierle.

Von den Großen lernen

Sie hofft, dass in Zukunft das Festival regelmäßig von wechselnden Partnern innerhalb der Großregion ausgerichtet wird: Es gelte, „von den Großen zu lernen“ – in Metz etwa sei studentisches Theater insgesamt wesentlich professioneller eingebettet.

Neben Belgien und Frankreich solle jeweils ein weiteres romanischsprachiges Land eingeladen werden, ergänzt Hispanistik-Professorin Janett Reinstädler. Zum Auftakt sind nun die katalanischsprachigen Länder zu Gast, hier vertreten durch ein mallorquinisches Ensemble, die einzigen Profis unter den Akteuren, sowie je eine Gruppe der Universitäten Metz

und Lüttich nebst einem Ensemble aus Gießen.

Nach Angaben der Veranstalter genießt das Festival sogar ein Alleinstellungsmerkmal, ist es doch nach ihren Recherchen das erste internationale Studententheaterfestival in Deutschland. Organisiert wird es von der Kulturagentur „arteatro“, initiiert von den Los Mutantes-Gründungsmitgliedern Martin Haberstroh und Nicolás Galiana de la Rosa, und der Romanistik. Die Saar-Uni fördert aus verschiedenen Töpfen; wichtiger Partner ist etwa das „Atelier Europa“ zur Animierung des Europa-Schwerpunkts. Kooperationspartner ist auch die deutsch-mexikanische Gesellschaft. Deren Präsident Harald Schneider gab den Anstoß zum jetzigen Festival; nicht zuletzt, um angesichts des ungewöhnlich hohen Ausländeranteils an der Saar-Uni „Vielfalt zu erhalten und Sprachen zu bündeln“.

Gezeigt werden formal wie inhaltlich sehr unterschiedliche Inszenierungen, daneben gibt es einen Vortrag und eine Lesung sowie eine dokumentarische Ausstellung über die Historie der hiesigen Studententheatergruppen. Austragungsort ist jedoch nicht der Campus. Das Festival läuft in

zentralen Räumlichkeiten mitten in der Stadt, im Schlosskeller, im Kleinen Theater im Rathaus, im VHS-Festsaal und in der Nauwieser Neunzehn. Aus gutem Grund: Angestrebt wird auch eine intensivere Vernetzung von Uni und Stadt.

AUF EINEN BLICK

Das 1. Internationale studentische Theaterfestival findet vom 26. bis 30. April statt. Aufführungsorte sind das Kleine Theater im Rathaus, der Schlosskeller und die Nauwieser 19.

Die Termine:

Montag, 26. April. 19 Uhr, VHS-Festsaal: Eröffnungsfest mit verschiedenen szenischen Beiträgen, 20.30 Uhr, Schlosskeller: „No hay que llorar“ (spanisch, „Los Mutantes“, Saar-Uni).

Dienstag, 27. April. 18.30 Uhr, Kleines Theater im Rathaus: „Epikundmajestik“ (katalanisch, „Pèl Capell“, Mallorca). 20.30 Uhr, Schlosskeller: „All in the timing“ (englisch, „ACT“, Saar-Uni).

Mittwoch, 28. April. 18.30 Uhr, Nauwieser Neunzehn: katalanischsprachiger Vortrag von Roser Soler i Piera über das katalanische Theater. 20.30 Uhr, Schlosskeller: „Le miroir aux camisolles“ (französisch, Théâtre Universitaire Royal de Liège/Lüttich).

Donnerstag, 29. April. 18.30 Uhr, Kleines Theater im Rathaus: zwei szenische Lesungen „Tabataba“, (französisch, Théâtre Universitaire de Metz); „Eins, zwei, drei“, (deutsch-russisch, Institut für Slavistik der Uni Gießen). 20.30 Uhr, Schlosskeller: „Un rêve de théâtre“ – Premiere! (französisch, „Le Pont“, Saar-Uni)

Freitag, 30. April. 15 Uhr, Nauwieser Neunzehn: Abschlussveranstaltung mit „Radio Cachimba“ (spanisch, „Les Luthiers“, Gießen).

◆ **Karten** im Vorverkauf: Mensa und www.arteatro.net *kek*

Ein Theater-Traum mit Molière

Im Rahmen des Festivals stellen zwei Gruppen neue Produktionen vor

Saarbrücken. Zwei Ensembles der Saar-Uni zeigen Erstaufführungen im Rahmen des 1. Internationalen studentischen Festivals. Bereits vor dem Festival feiert die neue Produktion „No hay que llorar“ der spanischsprachigen Unitheatergruppe „Los Mutantes“ Premiere. Das Stück stammt von Roberto „Tito“ Cossa (geboren 1934), einem der wichtigsten zeitgenössischen Dramatiker Argentiniens. „No hay que llorar“ pendelt zwischen Tragödie und schwarzhumoriger Farce und gewährt Einblick in das Leben einer argentinischen Familie der Mittelschicht während der 70er Jahre. Regie führt Juan Jacobo Quiroz Lopera.

Während des Festivals stellt dann „Le Pont“, die französischsprachige Uni-Theater-

gruppe, das Stück „Un rêve de théâtre“ von François Bourgeat in einer eigenen Bearbeitung vor. Musikalisch begleiten wird Jörg Abbing, Dozent an der Hochschule für Musik Saar. „Un rêve de théâtre“ ist eine Hommage an das Theater und die Schauspieler, bei der fünf Jahrhunderte Theatergeschichte durch 23 Akteure lebendig werden: Vor den Augen der Zuschauer durchlebt ein Theaterregisseur einen Traum, in dem seine Schauspieler unter dem wachsamen Auge des Dramatikers Jean Baptiste Molière in unterschiedliche Rollen aus dessen Stücken sowie aus Werken von Kollegen schlüpfen: Pierre Carlet de Marivaux, Edmond Rostand, Samuel Beckett und Yasmina Reza. Regie führt gemeinsam mit Olivier

Lemarchand die Romanistik-Professorin und Uni-Vizepräsidentin Patricia Oster-Stierle in Kooperation mit Pascale Vardanega von der Uni Aix/Marseille. Mit deren Gruppe „Panama-Théâtre“, die nun auch die Eröffnung des Festivals mitgestalten soll, pflegt Oster-Stierle schon lange regen Austausch. *kek*

◆ **Premiere** „No hay que llorar“: Dienstag 20. April. Wieder: Mittwoch 21. April. Jeweils 19.30 Uhr, Uni-Aula. Vorstellung im Rahmen des Festivals: Montag, 26. April, 20.30 Uhr, Schlosskeller.

◆ **Premiere** „Un rêve de théâtre“: Donnerstag, 29. April, 20.30 Uhr, Schlosskeller. Wieder: 10., 11. und 12. Mai, 19.30 Uhr, Uni-Aula. Karten: (0681) 302-45 66, Abendkasse.